



Der ideale Lebenszweck, Borstenvieh und Schweinespeck: Das Landvolk will die Viehhaltung - wie beispielsweise die Schweinemast - in der Region intensivieren.

Foto: Mühlhausen

Chance heißt Tierhaltung

Landvolk will mehr Viehställe in Südniedersachsen - Ackerbau ausgereizt

VON CHRISTIAN MÜHLHAUSEN

GÖTTINGEN Jahrzehntlang haben die Landwirte in der fruchtbaren Region Südniedersachsen mit Rüben und Getreide gutes Geld verdient, die Viehhaltung spielt dagegen eine immer kleiner werdende Rolle. Das soll sich ändern, den Auftakt bildet der 1. Südniedersächsische Veredelungstag am 5. März in der Weender Festhalle. Wir sprachen mit Achim Hübner, Geschäftsführer des Landvolks Göttingen, über das Warum.

Herr Hübner, was verstehen sie unter Veredelung in der

Landwirtschaft?

HÜBNER: Damit ist alles gemeint, was zusätzliche Wertschöpfung auf die vorhandene Landwirtschaftsfläche der Region holt. Das kann Direktvermarktung, Biogasproduktion, Ökolandbau oder die Weiterverwertung von Getreide über Viehhaltung sein. Wir brauchen diese Veredelung, damit zumindest ein Teil unserer Bauernhöfe überleben kann.

Geht es ihnen so schlecht? Die Getreidepreise sind doch so hoch wie lange nicht mehr...

HÜBNER: Fakt ist, dass jährlich fünf Prozent der Bauernhöfe aufgeben, weil sie nicht

mehr wachsen können oder das Geld hinten und vorne nicht ausreicht. Das heißt, dass beim Fortschreiten dieses Strukturwandels in unserer Region in den nächsten zehn Jahren wiederum die Hälfte aufgeben wird.

Wie sind denn die Betriebe in diesem Veredelungsbereich bislang aufgestellt?

HÜBNER: Bei der Direktvermarktung und dem Ökolandbau hat es ein kleines Wachstum gegeben. Das sind aber Nischen, die allenfalls für einige wenige Einzelbetriebe interessant sind. Biogas kommt, macht aber für den Landwirt nur Sinn, wenn er nicht nur Rohstofflieferant, sondern auch an der Wertschöpfung beteiligt ist.

Bleibt noch die Viehhaltung...

HÜBNER: Ja, und da sehen wir durchaus Potenzial, bei gleich großer Fläche das Einkommen der Landwirte zu sichern. Wir leben in Südniedersachsen in einem absoluten Veredelungsloch. In 40 Jahren sind von 4000 Milchviehhalter heute nur noch 145 übrig. Durchschnittlich sind der Region in den letzten Jahren jährlich 150 Milchkühe verloren gegangen. Es gibt keine größeren Schweineställe in der Region und mit dem Schlachthof in Rosdorf ist uns auch ein wichtiger Verarbeiter verloren gegangen.

Das ist eine fatale Entwicklung, denn niedersachsenweit werden über 60 Prozent der Umsätze in der Landwirtschaft im Tierhaltungsbereich erzielt, aber nur elf Prozent in Getreide und Zuckerrübe.

Das heißt, Zustände wie in Vechta künftig auch bei uns?

HÜBNER: Nein, diese Entwicklung wird es nicht geben. Aber wenn wir die Landwirtschaft in der Region erhalten wollen, müssen wir uns auch an mehr Viehhaltung gewöhnen. Sonst geht das Höfesterben weiter.

Wie sehen sie die Rahmenbedingungen dafür? In Diemarden hat ein Landwirt zwei Jahre lang kämpfen müssen, um einen Maststall für 700 Schweine genehmigt zu bekommen...

.....
„Jedem, der auf dem Dorf wohnt, muss klar sein, dass es auch mal stinken kann“

ACHIM HÜBNER

HÜBNER: Ja, das war sehr ernüchternd. Künftig sollte solche Bauanträge bitte nicht mehr so politisch, sondern nach Rechtslage entschieden werden. Da müssen Politik und die Verwaltung radikal umdenken, wenn sie auch künftig noch eine bäuerliche Landwirtschaft in der Region behalten wollen. Wir Landwirte zahlen Steuern, wir pflegen die Landschaft und wir sorgen für Wertschöpfung und Investitionen im ländlichen Raum.

Rechnen sie mit Konflikten mit der Bevölkerung?

HÜBNER: Wir tun schon sehr viel, um Konflikte zu vermeiden: Ställe bauen wir außerhalb der Dörfer und Gülle fahren wir nicht unbedingt dann, wenn der Nachbar grillt. Aber jedem, der auf dem Dorf wohnt, muss klar sein, dass es auch mal stinken kann.

ZUR PERSON



Achim Hübner

Achim Hübner ist seit 1999 Geschäftsführer des Landvolks Göttingen. Der 38-jährige diplomierte Landwirt lebt

mit seiner Frau und zwei Söhnen auf einem Restbauernhof in Spiekershausen (Landkreis Göttingen). (phl)